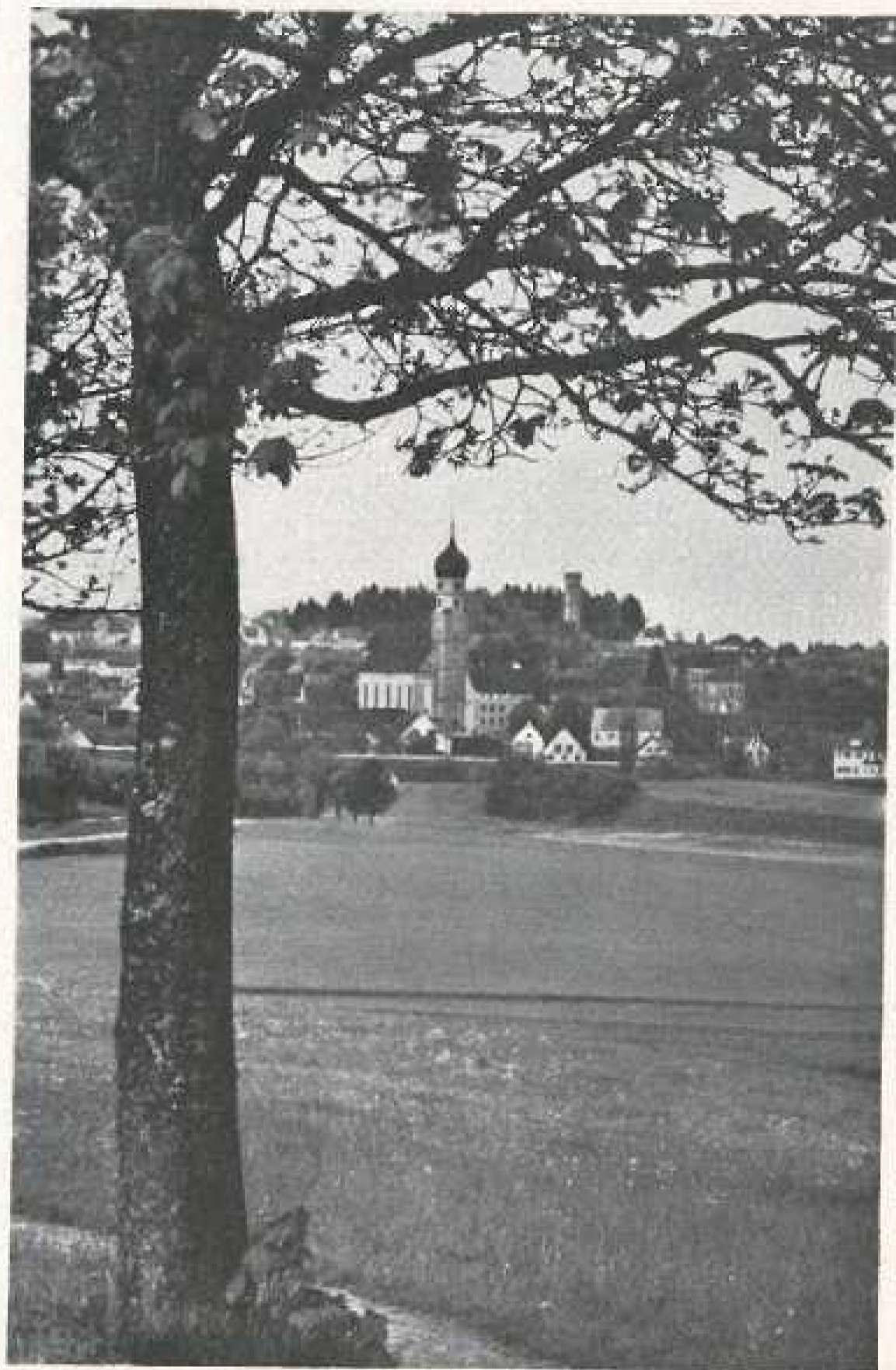




Malerische Partie an der Schmied



Liebfrauenkirche und Wolfert-Anlagen mit Aussichtsturm

Das Wirtschaftsleben der Stadt ist im wesentlichen bedingt durch den Fleiß und eine in der Bevölkerung herrschende mäßige Wohlhabenheit. Nachdem die Stilllegung des Zementwerks im Jahre 1925 dem Wirtschaftsleben und der Steuerkraft Ehingens einen schweren Schlag versetzt hat, suchen jetzt Handel, Gewerbe und Industrie durch Ausdauer und Zähigkeit die Wunden möglichst wieder zu heilen. Es gibt hier viele handwerkliche und kaufmännische Betriebe, die sich durch Generationen vererbt haben und in der gleichen Familie geblieben sind. In diesen Betrieben werden die jungen Leute gewerblich ausgezeichnet geschult. Auch die Märkte, die Wochenmärkte und die Jahrmärkte, haben von altersher in Ehingen eine große Rolle gespielt. In neuerer Zeit haben sich die Obstmärkte ganz bedeutend entwickelt und viele Käufer angezogen. Das Gelände, auf dem die Zementfabrik stand, und die in der Nähe befindlichen freien Plätze bieten mit ihrem unmittelbaren Bahngleisanschluß eine geradezu ideale Gelegenheit zur Ansiedlung anderer Unternehmer, die vielleicht auch in dem in der Stadt herrschenden Arbeiterüberfluß einen Anreiz erblicken. Der verhältnismäßige Reichtum von Stadt und Stiftung an Waldungen gibt das ganze Jahr hindurch, besonders aber im Winter, einer größeren Anzahl Einwohner, so u. a. 3 Sägewerksbetrieben, eine sichere Beschäftigung. Seit Jahrhunderten wird in Ehingen eine bedeutende Schafzucht betrieben, die, unter den hier vorliegenden günstigen Bedingungen, weithin einen guten Ruf genießt.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist für Ehingen charakteristisch die gesunde Mischung und Zusammensetzung aller Berufe bei einem verhältnismäßigen Ueberwiegen einer soliden Bauernschaft mit meist mittelgroßen Betrieben.

Motiv aus der unteren Stadt

(Foto: Archiv 6)

